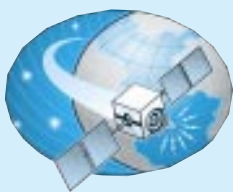


Kurz-Info



■ Laut der neuesten Ausgabe des «Computer Industry Almanac» gibt es in den USA so viele Computer wie in ganz Europa zusammen. Insgesamt waren 1994 weltweit 208 Mio. Computer im Einsatz. Das sind 20 Prozent mehr als im Vorjahr.

■ Auch Microsoft-Chef Bill Gates braucht hie und da Ferien. Dieses Jahr will der reichste Mann der Welt mit seinem ebenfalls nicht gerade unbemittelten Bekannten Warren Buffet einen ganzen Eisenbahnzug mieten und damit quer durch China reisen.

■ Das US-Repräsentantenhaus stellte sich gegen die Internet-Zensurpläne des Senats: Mit 240 zu vier Stimmen wurde ein Gesetz verabschiedet, das jegliche staatliche Zensur im Internet ausdrücklich verbietet. Die beiden Kammern müssen sich nun zu einem Kompromiss zusammenraufen.

■ Um Touristen besser helfen zu können, tragen die Polizisten im Städtchen Rieta nördlich von Rom neuerdings Übersetzungscomputer bei sich. Mit ihrer Hilfe können die Beamten auch die Fragen von Amerikanern, Deutschen und Franzosen beantworten.

■ Der Widerstand gegen die geplanten französischen Atomtests im Südpazifik findet auch im Cyberspace grossen Widerhall. Bereits haben sich auf der elektronischen Petitionsliste «Stop Nuclear Tests» im Internet weit über 30'000 Personen eingetragen.



Kaufmännische Komplettlösung

Mercator ist eine kaufmännische Komplettlösung der Berner Firma Kaiser Software und vereinigt alle Module des kaufmännischen Bereichs: Finanzbuchhaltung, Debitoren, Kreditoren, Lagerbewirtschaftung, Auftragsbearbeitung und Bestellwesen. Nach Angaben des Herstellers ist die Anwendung (ab Windows 3.1 und 386-Prozessor) sowohl für Privatpersonen wie für kleinere und grosse Unternehmen geeignet.



Alle Module lassen sich für sofortigen Datentransfer einrichten: Sobald beispielsweise ein Auftrag erfasst wird, werden automatisch Debitoren- und Finanzbuchungen sowie Lagerbewegungen nachgeführt.

Die Mehrwertsteuer ist vollumfänglich integriert und lässt auch Steuersätze für Bruchteile der Beitragsbasis zu (etwa für Spesen). Die Mehrwertsteuerjournale entsprechen den Anforderungen der Steuerverwaltung. Der Datenaustausch mit Fremdprogrammen ist möglich. Mercator ist sowohl als Einzelplatzanwendung wie auch für fünf oder zehn Netzwerkarbeitsplätze erhältlich. Preis: ab Fr. 4940.- (Einzelplatzversion) Info: Kaiser Software, Tel. 031/381 15 73

Sprechender Drucker

Lexmark bringt zwei neue, sehr unterschiedliche Tintenstrahldrucker: Der Winwriter 150c ist ein günstiger, kleiner Windows-Drucker für den Alltag. Er arbeitet mit zwei Tintenkasnetten, einer farbigen und einer schwarzen. Die Druckauflösung beträgt so-

wohl für Farbe wie für Schwarzweiss 600x300 dpi, die Druckgeschwindigkeit in Schwarzweiss drei Seiten pro Minute. Der Druck einer Farbseite benötigt je nach Datenvolumen zwischen zweieinhalb und sieben Minuten.



Besonders stolz ist Lexmark auf den zusammen mit Microsoft entwickelten Druckertreiber. Er stellt Druckerstatus und Fehlermeldungen auf dem Bildschirm visuell dar. Und falls Ihr PC über einen Lautsprecher verfügt, spricht der Druckertreiber sogar mit Ihnen und teilt Ihnen mit, wenn es mit dem Papiernachschub nicht klappt oder eine Tintenpatrone leer ist. Von ganz anderem Kaliber ist der Color Jetprinter 4079 plus. Der neue Tintenstrahldrucker – der standardmässig mit Windows, Mac OS 7.5, OS/2 und AIX arbeitet – druckt 360x360 dpi bis zum Format A3. Dank dem 25-MHz-Prozessor ist er in der Lage, noch während eine Seite gedruckt wird,

bereits die nächste vorzubereiten. Damit soll er bei Farbausdrucken eine Geschwindigkeit von einer Seite pro Minute erreichen, schwarzweisse Seiten werden gar doppelt so schnell ausgespuckt. Der Speicher lässt sich von den serienmässigen vier MB bis auf 36 MB ausbauen.

Preise: Winwriter 150c Fr. 775.-, Color Jetprinter 4079 Fr. 6253.- Info: Lexmark (Schweiz) AG, Tel. 01/722 88 11

DOS

DOS ist nicht tot

Der neue Palmtop-Computer HBC-100 ist ein klassischer PC unter DOS 5.0 im Westentaschenformat. DOS-Programme können so ohne Datenkonvertierung auch unterwegs benutzt werden. Mit einem seriellen Kabel ist der Zugriff auf die Harddisk eines PCs möglich.



Der standardmässige Minimal-Speicher von einem Megabyte kann mittels PCMCIA-Karten erweitert werden.

Das 80-Zeichen-LCD-Display entspricht einem Standard-PC. dBase-Programme und Lotus sind auf dem 8088-Prozessor ebenso lauffähig wie einfache DOS-Textverarbeitungen. Im Lieferumfang inbegriffen ist eine Terminverwaltung, eine Adresskartei, ein Rechner sowie die notwendigen Übertragungsprogramme zum stationären PC.

Preis: Fr. 699.- Info: Procomm Information AG, Tel. 01/784 97 41

Unsere Symbole

Software:

- Lläuft ausschliesslich unter DOS
- Lläuft unter Windows
- Lläuft unter OS/2
- Lläuft auf dem Macintosh

Hardware:

- Die Steckkarten, Drucker, Bildschirme etc. sind nur mit Industriestandard-PCs kompatibel
- Die Hardware ist nur mit dem Macintosh kompatibel
- Kein Symbol bedeutet, dass die Hardware auf allen PC-Plattformen eingesetzt werden kann

Internet-Kindergarten

Kindergärtner und -gärtnerinnen haben die Nase vorn: Als erste pädagogische Zeitschrift der Schweiz ging «Kindergarten» mit einer eigenen Homepage ins Internet. Unter der Adresse <http://www>.

PCtip möchte seine Leserinnen und Leser immer über die neuesten Entwicklungen im Markt auf dem laufenden halten. Diese Rubrik informiert Sie daher über aktuelle Produkte. Die Meldungen, die wir hier publizieren, basieren auf den Unterlagen der Anbieter, die wir nicht in jedem Fall überprüfen können. Für die Richtigkeit der Angaben übernimmt die Redaktion daher keine Verantwortung.

PCtip weiss Rat!

Welcher Händler in meiner Nähe verkauft mir einen neuen PC? Wo bekomme ich den Drucker XY? Wer liefert den günstigsten Macintosh? Es gibt doch ein Programm, welches schreiben, rechnen und zeichnen kann? Kein Mensch weiss, wo ich diese CD bekomme! Jetzt ist Schluss mit der Suche! Mit dem PCtip-Suchtelefon finden auch Sie den schon lange gesuchten Drucker-Hersteller, einen PC-Händler gleich um die Ecke und den Lieferanten für exotische Programme: Von Montag bis Freitag, 13.30 Uhr bis 18.00 Uhr, liefern wir Ihnen über die Telefonnummer

157 80 49 (Fr. 4.23/Minute)

Adressen und Preise aus dem ganzen PC-Markt. PC-Spezialisten geben Ihnen live am Telefon garantiert neutral (da kein Verkauf und Kommission) Auskunft über Preise und Händleradressen aus dem DOS-, Windows- und Macintosh-Bereich. Wir ergänzen damit die Info-Angaben in unseren Neuheitenvorstellungen, Tests und Programmbeispielen. Wenn Sie also genaue Adressen und Tagespreise der im PCtip vorgestellten Produkte haben möchten, machen Sie einfach von unserer Dienstleistung Gebrauch.

access.ch.kindergarten/ finden sich Vorschauen auf kommende Ausgaben der Zeitschrift, ausgewählte Artikel und die Möglichkeit, Probenummern zu bestellen. Die Oktobernummer der Fachzeitschrift für Erziehung im Vorschulalter wird sich übrigens mit den Themen Multimedia und Computer befassen.
Info: Redaktion Kindergarten, Tel. 058/32 19 31



Telefon für Windows 95

Nach dem PC erobert Microsoft nun das ganze Pult. In der Schweiz lanciert der grosse Softwarehersteller zeitgleich mit der Auslieferung von Windows 95 ein Telefongerät mit integriertem Fax-



modem. In «Microsoft Touch», wie das Ding heisst, steckt viel Schweizer Technik. Das Gerät selber stammt von der Ascom Zellcom AG. Die Firma Furrer&Partner AG lieferte die Software für den Online-Zugriff auf das elektronische Telefonbuch der PTT (ETV), auf Swiss Online (ehemals Videotex) sowie Assistenten für Telebanking. Mit dem Telefon-Faxmodem lassen sich natürlich auch das Microsoft Network und andere Online-Dienste nutzen. Die maximale Übertragungsrate des Modems beträgt 14'400 Baud. Mit dem Nummernwahl-Programm von Windows lässt sich via PC direkt eine Verbindung herstellen. Dank der Faxmodem-Unterstützung von Windows 95 können Faxmitteilungen aus jeder beliebigen Windows-Anwendung heraus verschickt werden.
Preis: Fr. 398.-
Info: Microsoft, Tel. 155 59 00



Schnelles MO-Laufwerk

Das neue 5,25 Zoll magneto-optische Laufwerk RMO-S580 von Sony soll nach Angaben des Herstellers mit 3600 Umdrehungen pro Minute schneller rotieren als jedes andere 1,3-MB-Speichermedium. Zusammen mit einem neuartigen 4-MB-Cache wird so ein Datentransfer von bis zu 2,4 MB/Sek. möglich. Als Speichermedien können sowohl einmal- als auch wiederbeschreibbare magneto-optische Wechselpplatten benutzt werden. Das Laufwerk empfiehlt sich laut Hersteller vor allem für Anwendungen in der digitalen Bildverarbeitung, im Rechnungswesen, im CAD/CAM-Bereich oder als LAN-Server. Über die SCSI-2-Schnittstelle kann das Laufwerk mit einer ganzen Reihe von Computerplattformen verwendet werden.
Preis: Fr. 3230.-
Info: Sony (Schweiz) AG, Tel. 01/733 34 80



Bildschirm-Adapter für neue Macs

Vor einiger Zeit hat Apple bei den neueren Macs den Bildschirmausgang geändert. Ärgerlich für alle, die zwar einen neuen Macintosh kauften, mit ihrem alten Bildschirm aber noch durchaus zufrieden waren. Die Firma Mactel bietet jetzt mit ihrem Sync-Adapter eine gute Lösung, um den alten Monitor wieder zum Leben zu erwecken. Der Adapter soll für praktisch alle Monitore geeignet sein und den Quadra 605, die LCs, alle Powerbooks mit einem Ausgang für einen externen Bildschirm sowie die AV- und Powermacs unterstützen. Der Adapter wurde laut Mactel von Apple und allen führenden Bildschirmherstellern getestet und für gut befunden.
Preis: Fr. 95.-
Info: Mactel Technologie AG, Tel. 042/38 56 00

Kurz-Info



■ Dank Computer ist das neueste Video von Michael Jackson jugendfrei. Ursprünglich war der Star einen Moment lang nackt zu sehen. Die anstössige Einstellung wurde mit Hilfe eines Bildbearbeitungscomputers nachträglich «verbessert».

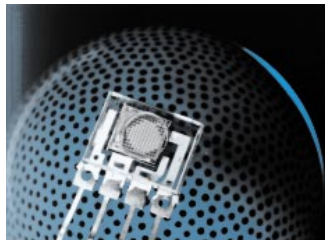
■ IBM hat eine neue Version ihrer Antivirus-Software vorgestellt. Sie soll mehr als 6000 Computer-Schädlinge erkennen und entfernen können, darunter auch polymorphe Viren, deren Entdeckung bisher als besonders schwierig galt. Das Programm läuft unter OS/2, DOS und Windows.

■ Intel will im Herbst eine 150-MHz-Version des Pentium-Nachfolgers P6 auf den Markt bringen. Nach Angaben der Firma soll der P6 die Leistung von Grafikkarten bedeutend steigern und mit bis zu drei weiteren CPUs im Multitasking arbeiten können.

■ Wie die US-Strafverfolgungsbehörde anlässlich einer Anhörung im Parlament ausführte, gibt es zwar Pornographie auf dem Internet, doch sei das Problem in den Medien übertrieben dargestellt worden. Pornos im Netz müssten ausdrücklich gesucht werden, wozu man sich im Internet auskennen müsse.

■ Texanische Häftlinge werden in Zukunft das Gefängnis für den Arztbesuch nicht mehr verlassen müssen. In einem Versuch der Firma Compression Labs untersuchten Ärzte ihre Patienten per PC-Video-konferenz mit an den Computer angeschlossenen Instrumenten.

Berührungslose Mäuse



Logitech, führender Hersteller von PC-Eingabegeräten, hat eine neue Technologie patentieren lassen: Trackballs und Mäuse mit der neuentwickelten «Marble Sensing Technologie» kommen ohne mechanische Innereien aus. Damit sollen Betriebsstörungen und abrupte Cursorsprünge infolge Verschmutzung oder Abnutzung der Vergangenheit angehören.

Bei den neuen Eingabegeräten fällt zuerst einmal die unregelmässig gemusterte Kugel auf. Die Bewegungen der gesprenkelten Kugel werden optisch erfasst und auf einen Sensor mit 93 Zellen übertragen. Daraus berechnet ein Mikroprozessor die Cursorbewegungen. Interessant ist, dass der Informationsaustausch zwischen den einzelnen Zellen nach den Prinzipien eines neuronalen Netzwerkes aufgebaut ist. Ähnlich wie beim menschlichen Auge vergleicht jede Zelle ihre Informationen ständig mit denen der Nachbarzellen. Auf diese Weise wird das System beinahe immun gegen Staubpartikel und Kratzer. Selbst wenn mehrere Zellen ausfallen, soll weiterhin eine bisher unerreichte Zuverlässigkeit und Genauigkeit gewährleistet sein.

Der Patentierung der neuen Technologie sind vier Jahre intensive Forschung und Entwicklung vorausgegangen. Am Forschungsprogramm der Westschweizer Firma beteiligt waren unter anderen auch die Eidgenössische Technische Hochschule in Lausanne, das Centre Suisse d'Electronique et de Microélectronique sowie die Eidgenössische Kommission zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung.

Info: Logitech SA,
Tel. 021/863 50 00

Flachbettscanner mit Zwei-Linsen-Technik

Scannerhersteller Umax stellt mit dem neuen Modell Gemini D16 erstmals einen Einpass-Flachbettscanner mit der neuen Zwei-Linsen-Technik vor. Je nach Bildgrösse und Auflösung schaltet das Gerät automatisch auf eine Fokusslinse und scannt Bilddetails so mit einer optischen Auflösung von bis zu 800x800 dpi. Eine A4-Seite soll der Gemini D16 in weniger als 25 Sekunden einlesen. Im 30-bit-Farbmodus erkennt er rund 16,8 Mio. Farben, im 8-bit-Modus 256 Graustufen.

Der Scanner ist mit einer SCSI-2-Schnittstelle ausgerüstet und lässt sich problemlos an jedem Macintosh sowie mit der beiliegenden SCSI-Kontrollerkarte auch an jeden Windows-PC anschliessen. In einem «Profipaket» ist neben dem Scanner ausserdem ein Durchlichtaufsatz für das Einscannen von Klein- und Grossdias sowie eine Vollversion von Photoshop enthalten.



Preise: Fr. 1980.- (Gemini D16),
Fr. 3430.- (Profipaket)
Info: Dynabit AG, Tel. 042/38 62 62



Zwischenversion für Word 6.0

Die Begeisterung der Macintosh-Benutzer für Word 6.0 hielt sich in Grenzen. Schnell nach Erscheinen wurden Klagen über allerlei Bugs und Probleme laut. Nun bietet Microsoft eine kostenlose Zwischenversion an, die verschiedene Verbesserungen bringen soll.

Microsoft verspricht:
- 10 bis 15 Prozent schnellere Ladezeit, insbesondere, wenn viele Schriften installiert sind

- Beseitigung von Konflikten mit Systemerweiterungen
 - zusätzliche Hilfswerkzeuge für Umsteiger von Word 5.0
 - schnellere Aktualisierung des Bildschirms
 - erweiterte Druckerfunktionen
 - bis zu doppelt so schnelle Wortzählung
- Zwischenreleases gibt es auch für Excel 5.0 und Office 4.2. Registrierte Benutzer sollten bei Erscheinen dieser PCTip-Ausgabe bereits direkt von Microsoft verständigt worden sein. Anwender ohne Registrierung können den Zwischenrelease gegen Einsendung der ersten Originaldiskette des entsprechenden Programms anfordern bei: Microsoft Direct, Postfach 2208, 8152 Glattbrugg. Info: Microsoft AG, Tel. 01/839 61 11

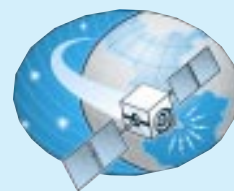


Datenschutz auf PCMCIA-Basis

Die Datensicherheit bei der Kommunikation auf Netzwerken ist ein Dauerthema. Insbesondere bei der Datenübertragung über LAN und auf öffentlichen Netzwerken wie Internet und CompuServe steht die Sicherheit im Vordergrund. Dabei bieten selbst komplexe, software-basierte Chiffrierlösungen oft nur einen beschränkten Schutz. Das israelische

Unternehmen Secure Network Systems Ltd. hat nun hardwarebasierte Datenschutzlösungen auf Basis von PCMCIA-Karten entwickelt: «You&Me» für den Datenaustausch von zwei oder mehreren Personen über LAN, Internet oder CompuServe, und «Only You» für die Datensicherheit eines Einzelanwenders. Systemvoraussetzungen bilden ein IBM-kompatibler PC oder ein ebensolches Notebook ab 386-Prozessor, DOS 5.0, Windows 3.x sowie ein PCMCIA-Slot Typ II. Preise: Fr. 830.- (Only You), Fr. 1860.- (You&Me, 2 Personen), Fr. 4390.- (You&Me, 5 Personen) Info: C Connect Ltd., Tel. 01/734 34 74

Kurz-Info



■ Laut Kreditkartenanbieter Mastercard verkaufen bereits 25'000 Händler aus 150 Ländern ihre Waren und Dienste auch auf dem Internet. Die Zahl der Kunden soll binnen fünf Jahren von 20 auf 100 Millionen anwachsen.

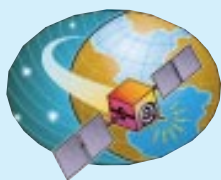
■ Internet-Besucher verbringen im Schnitt täglich 45 Minuten auf dem Datennetz, 60 Prozent surfen dabei für ihr Geschäft. 53 Prozent rufen mindestens einmal pro Woche gezielt die Angebote bestimmter Firmen ab.

■ Lebte Martin Luther heute, würde er seine 95 Thesen wohl eher im Internet veröffentlichen, statt sie an der Kirchentür zu Wittenberg anzuschlagen. Die Lutherhalle in Wittenberg hat das jetzt nachgeholt. Unter der Internet-Adresse <http://www.wittenberg.kdg.de> sind über 50'000 Exponate der Lutherhalle zu finden.

■ CompuServe-Chef Bob Massey hat Probleme mit seinem eigenen Online-Dienst: Zunächst konnte er sich zehn Minuten lang nicht in eine von ihm arrangierte Konferenz einloggen, und als er endlich drin war, flog er nach kurzer Zeit erneut aus dem Netz.

■ Das US-Verteidigungsministerium macht auf Verkaufshilfe für US-Produkte. Wer ausländische Computer und Bürogeräte einsetzt, verläutete aus dem Pentagon, könne in einem Kriegsfall das Opfer fremder Mächte werden, die diese Geräte so programmiert hätten, dass sie explodieren oder alle Daten löschen.

Kurz-Info



■ **Apple-Chef Mike Spindler zu den neuesten Gerüchten über eine Übernahme seiner Firma: «Zunächst: Apple steht nicht zum Verkauf. Doch: Zum richtigen Preis ist alles zu haben.» Wie hoch dieser Preis sein müsste, wollte er nicht sagen.**

■ **Das Internet hat ein eigenes Frauenmagazin. «Womens Wire» begann im vergangenen Jahr als Mailbox und bietet jetzt über Internet unter der Adresse: <http://www.women.com> Hintergrund- und Service-Informationen speziell für Frauen an.**

■ **Phil Zimmermann hat eine auf seinem vieldiskutierten Verschlüsselungsprogramm basierende Software entwickelt, mit der zwei Personen mit zwei Macs und einer 9600-Bps-Modemverbindung abhörsicher telefonieren können. Das Programm soll bald auch für andere Systeme erhältlich sein.**

■ **Sony hat einen Miniatur-Farbfernseher entwickelt, den sich die Zuschauer um den Hals hängen können. So muss niemand während dem Einkauf oder auf dem Weg zur Arbeit auf seine Lieblingssendung verzichten. Das brieftaschengrosse Gerät soll 140 Dollar kosten.**

■ **Ein Erfinder in den USA hat ein System vorgestellt, mit dem Kunden ihrem Floristen per Telefon eine «blumige» Botschaft auf einen Computer-Chip sprechen können. Der Chip wird zusammen mit den Blumen ausgeliefert, und die Empfängerin oder der Empfänger kann den Text beliebig oft abspielen.**

Siehe PCtip Online-Dienst!



Diesen Logos werden Sie in Zukunft des öfteren begegnen. Und zwar bei allen Beiträgen, die wir im PCtip Online-Dienst mit zusätzlichen Informationen versehen haben. Sie finden dort beispielsweise Demos besprochener Programme und andere nützliche

Zusatzinformationen, die Sie per Modem auf Ihren PC herunterladen können. Wir würden uns freuen, wenn Sie von diesem Angebot rege Gebrauch machen. Näheres über unseren neuen PCtip Online-Dienst erfahren Sie auf Seite 34.

Multimedia-Projektions-system

Der vermehrte Einsatz von Multimedia-Applikationen verlangt nach entsprechenden Output-Geräten. Eines davon ist das Projektionssystem Litepro 580. In Grösse und Gewicht entspricht das lichtstarke Gerät etwa einem Standard-Diaprojektor. Die Infrarot-Fernbedienung mit Trackball und Leuchttasten ermöglicht bei Präsentationen eine Steuerung aus bis zu elf Metern Entfernung. Die neuartige Polysilikon-Aktivmatrix-LCD-Technik verspricht brillante Farben und gestochen scharfe Bilder. Litepro 580 projiziert ab Mac-

intosh, PC und den entsprechenden Notebooks mit einer Auflösung von 640x480 Punkten und 16,7 Mio. Farben. Zusätzlich lassen sich Audio- und Videosequenzen ab CD-ROM, Laserdisk und Videorecorder mit Stereoton abspielen.

Für die Vorführung von Familienprogrammen im trauten Heim allerdings dürfte das vielversprechende Gerät etwas teuer sein.

Preis: Fr. 18'430.-
Info: Decatron AG,
Tel. 01/945 63 64



Fax und Laserdrucker

In einem einzigen Gehäuse vereint der Toshiba-Telefax TF 505 alle

Funktionen eines Laserdruckers mit dem vollen Komfort eines modernen Laserfaxgerätes. Dabei versichert der Hersteller, dass bei keiner der beiden Funktionen Kompromisse gemacht wurden. Wird ein Druckauftrag gestartet, während gerade ein Fax empfangen oder gesendet wird, landet er automatisch im Speicher und wird erledigt, sobald das Gerät wieder frei ist. Umgekehrt wird ein eingehender Fax gespeichert, bis der laufende Druckvorgang beendet ist.

Mit der Auflösung von 300 dpi und einem internen Speicher von 1,5 MB nutzt der Drucker alle Möglichkeiten, die Windows über das Graphical Device Interface (GDI) zur Verfügung stellt. Rückmeldungen des Druckers erscheinen in einem Fenster auf dem Bildschirm. Ausserdem lassen sich per Bildschirmdialog zusätzliche Druckfunktionen anwählen, wie etwa die sortierte Ausgabe beim Druck mehrerer Exemplare.

Sozusagen als Gratiszugabe lässt sich das Gerät auch als Fotokopierer für bis zu 99 Kopien nutzen.

Preis: Fr. 3250.-
Info: Ozalid AG,
Tel. 01/431 71 71



Mac-Clones, bei IBM gefertigt

Die Firma Radius, bekannt vor allem für Bildschirme und digitale Videosysteme, hatte als eine der ersten die Produktion eines Mac-Clones angekündigt. Seit letztem Monat nun werden die Mac-OS-basierten Systeme dank einem Fertigungsabkommen in den IBM-Produktionsstätten in Charlotte, North Carolina, hergestellt. Das kürzlich unterzeichnete Abkommen gewährt Radius darüber hinaus Zugang zur PowerPC-Mikroprozessor-Technologie von IBM. In IBM fand Radius, wie die Firma feststellt, einen Partner, der nicht nur grosse Produktionsvolumen garantieren kann, sondern auch über weltweite Verteilerkanäle verfügt, welche die termingerechte Auslieferung und die Lokalisierung der Radius-Systeme vereinfachen.

Info: Radius GmbH,
Tel. 0049/40 35 74 340



Drei neue PCI-Powermacs

Mit einer logistischen Glanzleistung ermöglichte Apple der Mac-Gemeinde im letzten Jahr einen praktisch schmerzlosen Umstieg auf den neuen PowerPC-Prozessor. Dann wurde im Juni erstmals der NuBus durch den schnelleren PCI-Bus ersetzt und damit der Weg für eine höhere Taktfrequenz freigemacht. Und bereits bringt Apple auf dieser Basis drei neue Modelle auf den Markt.

Der Macintosh 8500 empfiehlt sich in erster Linie als Autorenstation für Multimedia- und Videoproduzenten. Der PowerPC-Prozessor 604 im Innern des Tower-Gehäuses bringt es auf eine Taktfrequenz von stolzen 120 MHz. Eine neuartige Chassis-Konstruktion ermöglicht es ausserdem, den Prozessor durch das schnellere Modell 604/150 MHz zu ersetzen, sobald es verfügbar sein wird. Der 8500 besitzt zwar nur drei freie PCI-Steckplätze und Platz für eine zusätzliche, interne Festplatte, verfügt dafür aber von Haus aus über ein 64-bit-Grafiksystem sowie standardmässig über 24-bit Video-In und -Out und 16-bit-Stereo Input und Output. Zum 8500 gehört eine neue Videokonferenz-Software, bei der nur noch Videokamera und Mikrofon eingesteckt werden müssen, um über Netzwerk die schönsten Videokonferenzen abzuhalten. Dazu kommen die Programme Photoshop, Premiere und Excel. Der Powermac 8500 ist ab Fr. 7300.– erhältlich und ersetzt den 8100, dessen Produktion im Herbst 95 eingestellt wird.



Die Multimedia-Workstation 8500 (links) und das Büromodell 7500.

Anspruchsvolle Büromaschinen

Der bisherige Mittelklasse-Powermac 7100 wird durch das neue Modell 7500 ersetzt. Der PowerPC-Chip 601 arbeitet im Power Macintosh 7500 mit 100 MHz. Bei Bedarf kann der Prozessor durch einen 604er ersetzt werden, weshalb Apple dieses Modell als besonders zukunftsicher anpreist. Der 7500 verfügt weitgehend über die gleiche Ausstattung wie der grössere 8500, allerdings fehlt der Video-Ausgang. Wie bereits das Vorgängermodell richtet sich der 7500 an gehobene Büroanwender. Entsprechend ist er mit den Büroprogrammen Microsoft Excel, Microsoft Word und der Claris-Datenbank Filemaker Pro gebündelt. Der neue «Büro-Mac» kostet je nach Konfiguration 3920 bis 4950 Franken.

Der kleinste und günstigste unter den neuen PCI-Macs ist der Power Macintosh 7200, dessen 601-Chip nach Wunsch mit 75 oder 90 MHz getaktet ist. Er soll den Büro-Powermac 6100 ersetzen. Auf Video-In und -Out wird hier vollständig verzichtet, und das Grafiksystem ist etwas kleiner gehalten. Gleichwohl dürfte der 7200 nicht zuletzt wegen seinem günstigen Preis von Fr. 2340.– bis Fr. 3692.– im angepeilten Benutzerbereich viele Freunde finden.

Auf dem Weg zum neuen Mac

Diese Modellpolitik zeigt, dass Apple gewillt ist, den Macintosh nun endgültig auf den Weg von PowerPC-Prozessor und PCI-Bus zu bringen. NuBus und 680X0-Prozessoren, die so lange das Markenzeichen der Macs waren, werden wohl nur noch kurze Zeit in den Performa-Modellen für den Heimmarkt weiterleben.

Der kleine Power Macintosh 6100 ist der einzige NuBus-Powermac, der noch bis Ende 1995 hergestellt wird, da Apple erst auf Ende Jahr die für den 6100 konzipierte DOS-Steckkarte durch eine PCI-Version ersetzen kann.

Als Alternative wird auch weiterhin Soft Windows angeboten, in der Version 2.0 mit Netzwerk- und «Enhanced Mode»-Unterstützung. (Fi)

Erste IBM-PCs mit PowerPC

IBM stellte Ende Juni ihre ersten PCs vor, die auf PowerPC-Prozessoren basieren. Diese leistungsfähigen Chips, die bereits seit längerem in Apple-Macintosh-Computern eingesetzt werden, sollen vor allem für anspruchsvolle Anwendungen mit Ton, Bild und Video den nötigen Power zur Verfügung stellen – unter anderem im Gespann mit dem hauseigenen PC-Betriebssystem OS/2 Warp Connect. Ein Schönheitsfehler allerdings: IBM schaffte es nicht, die PowerPC-Version von OS/2 auf die Markteinführung der Geräte fertigzustellen. Vorerst sind die neuen PCs nur mit Microsoft Windows NT oder Unix lieferbar.

Vorgestellt wurden zwei Desktop-PCs und zwei Notebooks. Die Ausstattung der Geräte zeigt, dass sie für Anwender mit hohen Ansprüchen an die PC-Leistung gedacht sind: Die Desktop-Modelle Power Series 830 und 850 sind mit dem Prozessor PowerPC 604 ausgestattet, der mit einer Geschwindigkeit von 100 bis 133 MHz läuft. Alle Systeme besitzen einen PCI-Bus und verfügen standardmässig über Ethernet-Netzwerkanschluss und CD-ROM-Laufwerk.



In IBMs neuen «Power Series»-PCs ticken PowerPC-Prozessoren.

Obere Leistungsklasse

Für den mobilen Einsatz sind die beiden Notebooks namens Thinkpad Power Series 820 und 850 gedacht. Von einem 100 MHz schnellen, stromsparenden PowerPC 603e angetrieben, bieten die Notebooks PCI-Bus-Architektur, ein eingebautes CD-Laufwerk, Festplatten mit bis zu 1,2 GB Kapazität und ein für das Abspielen von MPEG-Videos optimiertes Grafiksystem. Für das Spitzenmodell 850 ist als Option zudem eine kleine Videokamera erhältlich, die das Notebook zu einer mobilen Station für Videokonferenzen macht. (Einen ausführlichen Test dieses Modells lesen Sie auf Seite 58 dieser Ausgabe.)

Der Einstieg in die PowerPC-Welt von IBM ist – angesichts der gebotenen Leistungsmerkmale erwartungsgemäss – nicht ganz billig: Während die Preise für das Desktop-Modell 830 bei Fr. 4793.– beginnen, sind für ein 133 MHz schnelles Modell 850 mindestens Fr. 7360.– hinzublättern. Die Thinkpads kosten von Fr. 11'000.– an aufwärts.

Warp lässt auf sich warten

IBM bietet die PowerPC-PCs mit verschiedenen Betriebssystemen an. Ein Sprecher der Firma erklärte, dass IBM hofft, möglichst oft das hauseigene OS/2 Warp Connect – und nicht Microsoft Windows – auf den Geräten laufen zu sehen. Doch ironischerweise ist die PowerPC-Serie mit Windows NT sofort lieferbar, während OS/2 an der Pressekonferenz erst in einer Beta-Version auf den Maschinen gezeigt wurde. IBM will die PowerPC-Version von OS/2 Warp Connect aber noch vor Ende dieses Jahres ausliefern. Auf die Frage, ob demnächst auch das Betriebssystem Mac-OS von Apple auf PowerPC-Computern von IBM laufen wird, antwortete der IBM-Sprecher, dass damit frühestens 1996 zu rechnen sei.

Weiterhin auch Intel-PCs

IBM betonte, dass die Einführung der neuen PC-Generation nicht bedeute, dass die Firma in Zukunft keine PCs mit Intel-Prozessoren mehr baut. Insbesondere bei den kostengünstigeren Modell-Serien will IBM nach wie vor auf 486- und Pentium-Prozessoren setzen. (Wi)